

# Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:

— die kleine Zeile 20 Pfg. —  
— Reklamezeile 25 Pfg. —

== Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen ==

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

== Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. ==

Bezugspreis:  
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.  
Durch die Post bezogen:  
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —  
— Siehe Postzeitungsliste. —

59.

Dienstag, den 19. Mai

1914.

## Bekanntmachung.

Das **Fußball- sowie alle anderen Ballspiele** im **Schulhof** werden bei Strafe verboten; hierzu kann der „alte Turnplatz“ an der Escher Straße, neben dem Krankenhaus, benutzt werden.

Idstein, den 30. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.  
Leichtfuß, Bürgermeister.

## Stadtkasse Idstein.

Die 1. Rate

## Staats- und Gemeindesteuer

für 1914 wird hiermit zur Zahlung in Erinnerung gebracht.  
Der Stadtrechner.

## Deutscher Reichstag.

— 15. Mai. Die Verlängerung des Handelsvertrages mit der Türkei und das Abkommen mit Japan über den gegenseitigen Schutz des gewerblichen Eigentums in China werden in dritter Lesung angenommen. Auswärtiges Amt. 2. Tag. Abg. Bernstein (Soz.) befragt sich über die Zurückhaltung der Regierung dem Reichstage gegenüber, der über den Gang der auswärtigen Politik stets sehr schlecht informiert werde. Der Redner holt sich einen Ordnungsruf, als er den Kronprinzen angreift, gegen dessen aktives Eingreifen in die äußere Politik der Staatssekretär Protest einlegen müsse. Der Zentrumsabgeordnete Fürst zu Löwenstein-Wertheim tritt für eine zielbewusste Durchführung des Flottenbauprogramms ein. Abg. Freiherr v. Richthofen (Nat.) übt an der Haltung des Belgrader Gesandten, der den dortigen Konsul gesellschaftlich unmöglich zu machen gesucht habe, scharfe Kritik, worauf der Staatssekretär entgegnet, daß in der Angelegenheit sofort Ermittlungen angestellt worden seien. Im weiteren Verlauf der Debatten erklärt Staatssekretär von Jagow, daß die Sorge für die wirtschaftlichen und industriellen Interessen eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Politik sei. Die allgemeine Besprechung schließt. Die Entschließung der Kommission betr. die Prüfungskommission für den diplomatischen Dienst wird angenommen, ebenso zwei Entschließungen Bassermanns, die einen besseren Ausbau der Auslandsstudien und die Gleichstellung der Generalkonsule der wichtigsten Plätze mit den Gesandten verlangen. Es kommt der Fall Holzmann und das Verfahren Japans gegen die Siemens-

Schuckert-Werke zur Sprache. Der Etat des Auswärtigen Amtes wird erledigt. Es folgt der Etat des Reichskanzlers. Der Abg. Scheidemann zieht sich einen Ordnungsruf zu, als er behauptet, daß die Behörden die Reichsgesetze parteiisch zu Ungunsten der Arbeiter anwenden. Es lebe der Kampf, so sagt der Redner, und er wird mit dem Siege des Sozialismus enden, worauf ihm von der Rechten der ironische Ruf „Vive la France“ entgegenhallt, was allgemeine Heiterkeit des ganzen Hauses hervorruft. Sodann schlägt der Abg. Schiffer (Nat.) vor: Der Reichskanzler möge einen Gesetzentwurf zum Schutze der Wahlheimnisse amtliche oder private Nachforschungen vorlegen. Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt hierzu, daß erst geprüft werden müsse, ob ein Schutz des Wahlheimnisses gegen Dritte durch Gewährung einer Schadenersatzklage eingeführt werden kann. Nach kurzer Debatte über das Streikpostenfischen wird die Resolution betreffs Reform des Kanzleiwesens und Sicherung des Wahlheimnisses angenommen.

— 16. Mai. Der Reichstag hat heute nach Kräften mit dem Rest seiner Aufgaben insbesondere mit dem Rest des Etats aufgeräumt. Die einzige Gelegenheit im Jahre, da der Reichstag an sich selbst und seinen Einrichtungen Kritik üben kann, die Beratung des Etats führte zu einer lebhaften und interessanten Diskussion. Von Ledebour bis Gröber war man sich einig, daß die Behandlung, die der Reichstag vom Bundesrat erfahren, unwürdig sei, daß unmöglich länger die Freispartei eine Prämie für das Wohlverhalten des Parlaments verbleiben dürfe, daß es ein unheilbarer Zustand sei, wenn der Reichstag heute noch nicht wisse, ob er am Mittwoch verlagert oder geschlossen werde usw. Dem nationalliberalen Abgeordneten List schmedt außerdem das Essen im Reichstag nicht und sein Fraktionskollege Dr. Thoma findet die Lage der amtlichen Stenographen verbesserungsbedürftig. Der Abgeordnete Müller-Meinungen wandte sich besonders gegen den anderen gesetzgebenden Faktor, den Bundesrat, der noch jetzt in der letzten Stunde dem Reichstag massenhaft Gesetze vorlege. Ein Dammersprung, der sich bei der Abstimmung der Resolution auf Einsetzung einer besonderen Reichstagskommission für Handel und Gewerbe notwendig erwie, zeigte die Beschlussfähigkeit des Hauses und so mußte der Präsident um 12 Uhr eine zweite Sitzung zu 1 1/2 Stunden anberaumen. In der zweiten Sitzung erledigte man fast ohne Debatte den Etat des Militärgerichts, den Ergänzungsetat für das Reichspost- und Reichsmarineamt und andere Reste. Bei dem Etat der allgemeinen Finanzverwaltung setzte schließlich noch eine stundenlange Debatte über die Zuckersteuer ein. Ganz zuletzt unterhielt man sich noch über den Beihilfetrage, wobei der Reichschatzsekretär mitteilte, daß er die 1200 Millionen Mark auch nicht annähernd einbringen werde und schließlich erledigte man das Spionagegesetz in zweiter Lesung.

## Preussischer Landtag.

— 15. Mai. Im Abgeordnetenhaus kam es heute bei der Vereidigung dreier Abgeordneter zu einem kleinen Zwischenfall. Der Sozialdemokrat Hue muß auf Ansuchen des Präsidenten den Eid noch einmal wiederholen, weil er beim ersten Mal die Eidesformel nicht richtig geleistet hatte. Dann wird das Gesetz über Dienstvergehen der kleinen Kassenbeamten angenommen und man kommt zur Vorlage über den Opernhausneubau. Ein Antrag der Budgetkommission verlangt hier Bewilligung von 500 000 M als erste Baurate, während ein nationalliberaler Antrag Frisch erst ein Sachverständigen-Urteil der königlichen Akademie für Bauwesen verlangt. Der Konservative von Malbahn spricht sich für den Antrag der Kommission aus, während sich Herr Ling namens eines großen Teiles des Zentrums gegen den Kommissionsbeschluss wendet. Dann begründet Herr Frisch seinen Antrag, der nach einiger Debatte angenommen wird. Das Etatsgesetz für 1914 wird ohne Debatte genehmigt, womit der Etat in zweiter Lesung erledigt ist. Es folgt dann die Beratung der Anträge auf Unterstützung der durch Sturmflut an an der Ostsee Geschädigten, zu dem Anträge der Konservativen und Nationalliberalen auf schnelle und umfassende Hilfe vorliegen. Auch die Kommission hat einen ausgedehnten Antrag hierzu eingebracht.

— 16. Mai. Der Gesetzentwurf, betr. die Einziehung staatlicher Schiffsabgaben durch Gemeinden und Private, wird in 2. und 3. Lesung angenommen. Es folgt die Beratung des Antrages v. Wenden (kons.) und Genossen, betr. die Tracht der Diakonissen, des Antrages Dr. Liepmann (nat.) und Genossen, betr. die Tracht der Diakonissenschwestern vom Roten Kreuz, sowie des Antrages Dr. Kaufmann und Genossen, betr. die Tracht der katholischen Ordensleute. Die Kommission beantragt, die Regierung zu ersuchen, auf Einführung gesetzlicher Bestimmungen hinzuwirken, die geeignet sind, die Tracht der Diakonissen und der Schwestern vom roten Kreuz, sowie die Tracht der katholischen Ordensschwestern, die sich der Krankenpflege widmen, vor Mißbrauch zu schützen. Der Kommissionsantrag wird angenommen. Es folgt die zweite Beratung zum Eisenbahnanleihegesetz.

## Nassanische Erzählungen

von Wilhelm Witten.

(1. Fortsetzung.)

II.

## Die Kraniche von Cransberg.

Auf diesen Einwand schien der andere gewartet zu haben, darum sprach er: „Wohl ist unser Gegner uns überlegen, aber im Vertrauen auf unsere gerechte Sache wagen wir den Kampf, schon ist die Zahl der Unserigen auf 12 000 Streiter gewachsen und Boten aus Italien rufen uns um Rache auf gegen die Greuel der Franzosen, wohl an 50 000 Mann Unterstützung haben sie uns zugesagt.“

„Trauet den Italienern nicht!“ mahnte der Graf, dann aber, als er eine finstere Wolke des Unmuts und der Enttäuschung auf des andern Stirne sah, fuhr er begütigend fort: „Auf mich dürft Ihr rechnen, sofort auf der Stelle.“

Jetzt umarmte ihn abermals der Freund und dann aber setzten sie sich neben den Ramin und ihr Gespräch drehte sich um die Geschehnisse Konrads und die des deutschen Reiches. Der Diener brachte die Mahlzeit, und als er sich bescheiden entfernen wollte, vertrat ihm der Graf den Weg und sagte: „Daniel, es geht wieder in den Krieg. Wägst du mit?“ „Ob ich will!“ erwiderte dieser und wurde ordentlich rot vor Begeisterung. Doch er erlaubte sich zu sagen: „Herr Graf, darf man fragen, wohin?“ Als er hörte, daß es nach Italien gehe, verfinsterten sich seine Züge und er brachte leintaut hervor:

„O, wieder in das schlechte Italien, warum nicht in Deutschland, wo's doch auch genug zu tun gibt!“

Sein Gebieter reichte ihm die Hand und sprach: „Daniel, Unrecht hast du nicht, aber wir können den Sohn unseres Kaisers Konrad doch nicht allein lassen, wenn er um sein väterlich Besitztum kämpft.“ „Nie und nimmer!“ sprach nun der Diener und war Feuer und Flamme für den Krieg in Italien.

Schon am andern Morgen rüstete Graf Gerhard zur Reise nach Italien. So sehr ihm auch sein Weib beschwor, sein Leben dem Ungewissen Kampfe nicht mehr auszuweichen und so sehr sich auch sein kleiner Knabe an ihn klammerte und weinte und jammerte, der Vater sollte doch bei ihm bleiben, der Graf war unerbittlich. „Ich habe es meinem Freunde gelobt und den Schwur will ich halten.“ Mit diesen Worten schnitt er alle Einwürfe der Seinigen ab.

Am Nachmittag führte Daniel die drei Rosse vor. Der treue Knecht wuschte sich mit seinem Rockzipfel die Augen und sprach vor sich hin:

„Es ist doch ein gar zu hart Stück für den Grafen, von Weib und Kind fort zu müssen in den Krieg; für unser einen, der allein in der Welt steht, ist es einerlei, wo und wann er stirbt.“ Als er noch in diese Gedanken versunken war, klopfte ihm die Gräfin auf die Schulter und sagte: „Daniel, ich beschwöre dich, stehe meinem Manne bei im Kampfe, ich könnte es nicht überleben, wenn er umkäme.“

„So viel an mir ist, Frau Gräfin,“ versetzte gerührt der Diener, „soll ihm kein Haar gekrümmt werden; ich denke, wir kommen alle beide wieder heil heim wie schon einmal!“

Während dieser Unterredung war der Graf herzugetreten. Er umarmte noch einmal stumm seine Gemahlin, küßte sein weinendes Söhnchen und dann sprach er: „Lebt wohl! Auf Wiedersehen hier oder droben im Himmel!“

Dann gab der Graf dem Pferde die Sporen, daß es in wildem Satz davonstürzte und die beiden anderen Reiter Mähe hatten, nachzukommen. Die Gräfin aber riß ihr Kind vom Boden ans Herz und schluchzte: „O wir beiden Armen! Pätten wir doch mit dem Vater ziehen können! So sterbe ich vor Gram.“

Nun schrie auch der Kleine, ärger noch als beim Abschied. Es war eine herzzerreißende Szene. Am Abend aber hatte klein Erwin seinen Trennungsschmerz bereits vergessen, er lies seinen beiden Kranichen nach und belästigte sich mit ihnen um die Wette.

Nach Italien ging also die Reise. Nach wenigen Tagen waren Graf Gerhard mit seinem Freunde Friedrich von Baden und seinem Diener Daniel in München, wo sie den jungen König Konrad trafen.

Gerhard fiel dem Sohne seines Freundes um den Hals und küßte ihn. Da trat des Königs Mutter herzu, ergriff den Grafen bei der Hand und sprach: „Graf Gerhard, mit Eurer Ankunft wird die Last, die meine Seele bedrückt, um vieles leichter. Denn nun weiß ich, daß mein Kind einen mächtigen Beschützer zur Seite hat, der ihm treu ist bis in den Tod. O Graf, womit soll ich Euch lohnen, der Ihr zu Hause Euer Weib und Euer Kind liebet, um unserem Geschlecht die Treue zu halten! Gott vergelte Euch alles Gute!“



# Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, den 17. Mai.

— In der dritten Lesung der Besoldungsnevelle im Reichstag brachten die Nationalliberalen, die Freisinnigen und die Konservativen einen Abänderungsantrag ein, der im wesentlichen verlangt, die Regierungsvorlage wiederherzustellen und bis zum Herbst 1915 einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen mit Wirkung vom 1. Januar 1916 die Bezüge der Beamtenklassen IIa und IIb, gehobene Unterbeamten, um mindestens 100 M in jeder Stufe aufgebessert werden. Ferner wurde die Annahme einer Resolution beantragt, die Erledigung auch der durch das Gesetz nicht zur Erfüllung gelangten Teile der Beschlüsse der zweiten Beratung mit Wirkung vom 1. Januar 1916 tunlichst herbeizuführen.

— Der Zentralkomitee der Fortschrittlichen Volkspartei trat heute im Reichstagsgebäude zu seiner diesjährigen Frühjahrstagung zusammen. Der stellvertretende Vorsitzende des Zentralkomitees, Landtagsabgeordneter v. Beyer, eröffnete die Verhandlungen mit Grüßen von dem Vorsitzenden Karl Funk (Frankfurt), dessen Gesundheit sich erfreulicherweise soweit gefestigt habe, daß er hoffe, die nächste Sitzung wieder leiten zu können. In herzlichen Worten gedachte dann Herr Beyer der Toten, deren Gedächtnis der Zentralkomitee durch Erheben von den Plätzen ehrte. Den Bericht des geschäftsführenden Ausschusses erstattete Abg. Dr. Wiemer. Er gab einleitend detaillierte Mitteilungen über den Stand der Organisation, nach denen die Partei über 23 Landesverbände, 14 Bezirksverbände, 82 Kreiswahlvereine oder Wahlkreisvereine, 1587 Vereine, 151 Bezirks- oder Ortsgruppen, 2 Frauenvereine, 43 Jugendvereine, 13 Arbeitervereine und 66 Ortsgruppen des Reichsvereins liberaler Arbeiter und Angestellter verfügt. Die Partei zählt in diesen Organisationen rund 240000 Mitglieder.

## Vom Ausland.

hd London, 17. Mai. Am 13. Juni wird ein französisches Geschwader, bestehend aus Kreuzern, Torpedobooten und Unterseebooten, in Portland ein treffen und von einem Teile der englischen Hochseeflotte empfangen werden. Es wird dies das erste Mal sein, daß fremde Unterseeboote in englischen Gewässern erscheinen.

London, 16. Mai. Der Ausschuss, der sich im Unterhause für die Förderung des Kanaltunnelwerkes gebildet hat, veröffentlicht einen Bericht, nachdem die Aussichten für den Tunnel nicht ungünstig wären. Die englische Regierung, der die Materie seit neun Monaten vorliegt, dürfte sich binnen wenigen Wochen dazu äußern, nachdem die obersten militärischen und Flottenbehörden ihre Gutachten erstattet haben. Der Ausschuss erwartet, daß die Regierung sich diesmal günstig zu dem Projekt stellen werde und spricht sogar die optimistische Meinung aus, daß dem Parlamente in der nächsten Session eine Tunnelvorlage zugehen und die Arbeit bereits im Herbst 1915 beginnen könne.

hd Rom, 17. Mai. In einem Interview, das der albanische Ministerpräsident Tarkan Pascha einem Redakteur der Tribuna gewährte, erklärte der Staatsmann, daß die internationale Kontrollkommission, die mit dem Führer der epirotischen Regierung verhandelt, von der albanischen Regierung den Auftrag erhalten habe, der Bevölkerung von Epirus alle gewünschten Garantien zu gewähren, und zwar vor allem hinsichtlich der Sprachfrage, der nationalen Traditionen und des Kultus. Tarkan Pascha ist der Ansicht, daß die Bevölkerung

Tränen glänzten in ihren Augen. „Euer Vertrauen, Königin, soll nicht zu Schanden werden,“ gelobte gerührt der Graf. Und dann rüstete man sich zum Abmarsch. Noch einmal sank der erst 16jährige König Konradin seiner geliebten Mutter in die Arme, noch einmal küßte er sie voll Inbrunst, und dann ging er dem Ziel seines Strebens, seinem Untergang entgegen. Denn aus Italien ist er nie mehr zurückgekehrt.

Wohl fiel ihm auf seinem Wege durch Tirol und Oberitalien das Volk in Menge zu und begrüßte ihn als seinen Retter und Befreier, wohl vermehrte sich sein Heer zusehends, erst recht in Mittel- und Süditalien, wo Karl von Anjou bös gewirtschaftet hatte, fand Konradin mächtigen Anhang, so daß sich sein Heer auf 5000 Mann vermehrte, aber die Feinde waren bereits über den kühnen Plan des kleinen Königs Konradin verständigt und stellten ihm ein Heer von 10000 Mann entgegen. Dennoch verzagten er und die Seinen nicht, im Gegenteil, Konradin hatte auf stärkeren Widerstand gerechnet und war seines Erfolges schon gewiß. Umso ernster war Graf Gerhard gestimmt. Er hatte das Heer eingehend gemustert und zu seinem Bedauern gesehen, daß der größte Teil aus Gefinckel und fahrendem Volk bestand, das nur aus Lust zum Beutemachen dem Kriegsrufe Konradins gefolgt war und sich wenig um das Gelingen von dessen Plänen kümmerte.

Bei Scurcola gerieten die beiden Heere aneinander. Schon schien es, als wolle sich das Kriegsglück auf Seiten Konradins neigen, da griff Karl von Anjou zu einer List. Er gab den Befehl zum Zurückgehen; schon glaubten Konradins Leute, sie

von Epirus sich mit diesen Konzessionen zufrieden geben wird.

## Sozialnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, den 18. Mai 1914.

— Wehrbeitrag. In hiesiger Stadt wurden 103 Personen zur Wehrsteuer veranlagt und beträgt dieselbe 23,424 Mark.

— Schmiedetag. Von den hiesigen Schmiedemeistern begrüßt, wurden die am Samstag bereits hier eintreffenden Delegierten zum 12. Bezirksschmiedetag der Provinz Hessen-Rhassau, des Großherzogtums Hessen und des Fürstentums Waldeck in das Gasthaus „Zum Löwen“ geleitet, woselbst um 7 Uhr eine Vorstandssitzung und um 8 1/2 Uhr eine Vorversammlung stattfand. An der letzteren nahmen 28 Delegierte teil. Die kurze Tagesordnung, welche Begrüßung der Delegierten, definitive Aufstellung der Tagesordnung zur Hauptversammlung und Wahl der Rechnungsprüfer umfaßte, war bald erledigt. Die gestrige Hauptversammlung fand im „Hotel Lamm“ statt und nahm um 10 Uhr ihren Anfang mit 60 Teilnehmern. Der Vorsitzende, Herr Schmiedemeister Kern-Wiesbaden, eröffnete den Bezirksschmiedetag mit herzlichen Worten der Begrüßung und des Dankes für den Empfang in dem freundlichen Taunusstädtchen. Herr Bürgermeister Leichtfuß hieß die Vertreter des ehrbaren Schmiedehandwerks in den Mauern unseres Städtchens herzlich willkommen. In Vertretung des Beauftragten der Handwerkskammer, Herrn Dachdeckermeister Fr. Barthel, sowie im Namen des Gewerbevereins Idstein, brachte Herr Buchdruckereibesitzer Grandpierre der Tagung freundliche Grüße entgegen und wünschte den Verhandlungen besten Verlauf. Grüße des Schmiedebundes übermittelte Herr Warneke-Berlin, desgleichen solche von der Schmiedeberufsgenossenschaft Herr Schmig-Kaiserslautern. Der Vorsitzende erstattete nun den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Der Geschäftsgang sei gerade kein lobenswerter gewesen. Der Autovekehr und die Regiearbeiten in den größeren Städten nehmen dem Schmiede-Handwerk viele Arbeiten hinweg. Auf der anderen Seite sei auch mancher Wunsch erfüllt oder der Erfüllung näher gebracht worden. Herr Demmer-Wiesbaden erstattete den Kassenbericht. Einer Einnahme von M 289.80 stehen die Ausgaben mit M 223.57 gegenüber. Im ganzen zählt der Bezirk jetzt 541 Mitglieder. Auf Vorschlag der Rechnungsprüfungskommission wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Sodann hielt der Vertreter des Schmiedebundes, Herr Warneke-Berlin einen längeren Vortrag über Gewerbefreiheit, Gewerbeordnung, Gründung von Innungen und Zusammenschluß in Verbänden, Aufgabe der Innungen und des Bundes, Bildung des Nachwuchses, Fortbildungsschulen, Aufbeschlag- und Fachunterricht. An der sich hieran anschließenden Aussprache beteiligten sich die Herren Hef-Homburg, Braun-Frankfurt, Thomas-Limbürg und Fischer-Frankfurt. Ueber die abgehaltenen Aufbeschlagkurse, die Fachschulen und Lehrlingsprüfungen referierten die Obermeister. Folgender Antrag der Schmiedemeister Oberlahn: „Der Bezirksverband wolle die Einrichtung von Fachschulen dahin unterstützen, daß von ihm ein besonderer Lehrer angestellt wird, der innerhalb des Verbandes auf Kosten der Innungen Fachkurse leitet und mit einem ev. noch weiter anzustellenden Tierarzt zur Gefellen-, Hufschlag- und Meisterprüfung vorbereitet“, wurde dem Vorstand zur weiteren Behandlung überwiesen. Als dann berichtete Herr Schmig-Kaiserslautern über die Berufsgenossenschaft. Aus diesem statistischen Bericht ging hervor, daß die Zahl der Betriebe etwas zurückgegangen ist. Die vornehmste Aufgabe der Berufsgenossenschaft

seien Sieger und begaben sich ans Plündern. Plötzlich brachen aus dem Hinterhalte 800 Bewaffnete hervor und brachten dem Heere Konradins eine gänzliche Niederlage bei. In jäher Flucht stob alles auseinander. Den Gefangenen ließ der schreckliche Franzose die Füße abhauen und sie dann, auf einen Haufen zusammengeworfen, verbrennen.

Mit knapper Not entkamen der arme König Konradin und etliche seiner Ritter. Von allen verlassen, irrten sie in der wüsten Gegend umher und erreichten mit viel Mühe und Not das Meer.

Ein Schiff lag bereit, das sie von dannen tragen sollte. Aber schon hatten die Fischer Karls von Anjou ihre Spur entdeckt und eilten ihm auf einem Schnellrunder nach. Ein Kampf auf Leben und Tod entspann sich. Alle verteidigten ihr Leben aufs heftigste; der König Konradin zeichnete sich trotz seiner Jugend durch Tapferkeit aus. Aber auf ihn hatten's die Feinde vor allem abgesehen. Einige Franzosen drängten sich hart an ihn heran und suchten ihn mit ihren Lanzen zu erstechen. Graf Gerhard bemerkte die Gefahr, in welcher sein geliebter König schwebte, und mit einem gewaltigen Satz ist er mitten unter den Franzosen und kämpft wie ein Löwe.

Da bricht er plötzlich mit einem dumpfen Schmerzensruf zusammen; ein Schwertstreich hat ihn an der Brust schwer verwundet. Ohnmacht umfängt seine Sinne.

Als er erwacht, gewahrt er, daß er sich in einer italienischen Fischerhütte befindet. In demselben Augenblick kommt aber auch schon Daniel, sein Diener, zur Türe herein, und als er sieht, daß Graf Gerhard wieder bei Bewußtsein ist, fällt er

sei nach wie vor Unfall zu verhilfen. Das Vorstandsmitglied Kramp-Steeden a. d. Lahn ergänzte diesen Bericht noch wesentlich. Der Haushaltsplan für 1914 wurde nach dem Vorschlag des Kassierers angenommen. Als Ort des nächsten Bezirkstages wurde Alzen gewählt. Der seitherige Vorstand wurde per Akklamation wiedergewählt und setzt sich derselbe aus folgenden Herren zusammen: Ph. Kern-Wiesbaden, Vorsitzender, Jaf. Holzhausen-Kassel, S. Kitzert, Carl Demmer-Wiesbaden, Wilh. Kramp-Steeden a. d. Lahn, Peter Jirsas-Deesen, R. J. Maurer-Darmstadt, J. Adolf Thomas-Limbürg, neuhinzugezählt wurde Zipp-Alzen. Unter Verschiedenes referierte Herr Braun-Frankfurt a. M. über die dortigen Verhältnisse. Gründung von Preisvereinigungen wurden empfohlen. Die Gelegenheit Trägerlieferungen durch Schmiede soll noch einmal in die Hand genommen werden, sodann wurden noch einige aus dem Bundes schmiedetag in Offen zur Beratung stehende Punkte besprochen. Hiermit war die Tagesordnung erledigt. — Ein gemeinschaftliches Mittagessen im gleichen Saale, das alle Teilnehmer befriedigte, folgte. Der Nachmittag wurde im Gartenlokal „Zum Tal“ verbracht, wo der Gesangsverein „Liederbund“ durch Vortrag schöner Lieder den fremden Gästen Unterhaltung bot. Wohl befriedigt haben gewiß alle Teilnehmer des 12. Bezirksschmiedetages unter Städtchen verlassen.

— Prinz Heinrich-Flug. Gestern konnten wir einige Flieger beobachten, die bei der 2. Etappe des Prinz Heinrich-Fluges von Frankfurt über Wiesbaden und Koblenz nach Köln und zurück über den Westerwald nach Frankfurt unsere Gegend überflogen.

— Verschlechterung der Abendverbindung Lahntal-Wiesbaden-Mainz. Unter dieser Ueberschrift bringt der „Mainzer Anzeiger“ einen längeren Artikel über den Sommerfahrplan 1914, in dem es u. a. heißt: „Die Erweiterungen der Sitzungsverbindungen, die ja zweifellos sehr zu begrüßen sind, haben aber eine wesentliche Verschlechterung in der Lage des einen Sitzuges gebracht, während die schon bestehenden anderen nicht verschoben worden sind. Und zwar ist dies Sitzzug 132 Limburg-Frankfurt und Wiesbaden-Mainz. Dieser Zug verließ bisher Limburg 7.13 abends, war 8.03 in Niedernhausen, 8.44 in Frankfurt, 8.33 in Wiesbaden und 8.57 in Mainz. Im neuen Fahrplan ist der Zug indes fast zwei Stunden früher gelegt. Er verläßt jetzt Limburg 5.25 nachmittags, ist in Niedernhausen 6.14, in Frankfurt 6.48, in Wiesbaden 6.46, in Mainz 7.25 und in Mainz-Kastel 7.19 und 7.30. Leider bedeutet diese Früherlegung des Sitzuges, von der nie etwas hier verlautete, eine Verschlechterung der Abendverbindung vom Lahntal über Niedernhausen nach Wiesbaden-Mainz, die besonders in den Sommermonaten mit den langen Abenden unangenehm empfunden werden wird, wo der starke Ausflugsverkehr eines Zuges verlustig gegangen ist, der außerordentlich günstig lag. Vom unteren Lahntal her geht die Sache infolge direkter Verbindung noch an, wenn auch da die Früherlegung des Zuges zwingt, von Ems z. B. schon mit dem Sitzzug 121 um 4.33 abzufahren statt bisher 6.13, vorausgesetzt, daß man die Unannehmlichkeiten des Sitzuges nicht mit den Nachteilen des Personenzuges vertauschen mag. Bedeutend schlechter sieht sich die Sachlage vom oberen Lahntal her an. Es ist da ohne Rücksicht auf bestehende günstige und gern benützte Züge die Verbindung von Gießen, Wehlar, Braunfels, Weilburg nach Wiesbaden und Mainz fallen gelassen worden zugunsten der Verbindung Koblenz-Frankfurt. Während man mit dem Zug D 124 (Gießen ab 5.57 nachm., Limburg an 7.07) früher eine direkte vorzügliche Abendverbindung durch den Nebengang auf Sitzzug 132 (früher Limburg ab 7.13) hatte, ist es

ihm um den Hals und weint vor Freuden. Von dem Diener erfährt nun auch der Graf die traurigen Schicksale seiner Gefährten.

Alle, die noch am Leben sind, sind zu Gefangenen gemacht worden, auch König Konradin und sein Freund Friedrich von Baden. Auf dem feindlichen Schiffe hat man sie von dannen gebracht. Durch eine List hat sich Daniel gerettet, denn als er sieht, daß alles verloren ist, läßt er sich auf die Erde fallen und stellt sich wie tot. Unter den vielen Leichen wird man seiner nicht gewahr, aberdem ist ja der Abend hereingebrochen, und verhilft den Ort der Schrecken. Als er gewahrt, daß die Feinde fort sind, rappelt er sich auf und schüttelt mit Leibeskräften an dem Grafen, doch dieser rührt sich nicht. „Er ist tot,“ denkt er mit großem Leid, aber hier will er seinen Herrn nicht unbesattet liegen lassen, darum schnallt er ihn sich auf den Rücken und stürzt sich mit ihm in die Flut, um schwimmend das Ufer zu erreichen. Wohl drohen ihm die Kräfte zu schwinden, aber er fleht zu Gott, daß er ihm beisteht, und er erreicht endlich das Ufer. Ein mitleidiger Fischer nimmt ihn auf und legt dem Verwundeten, in welchem er noch Leben entdeckt, einen Verband an.

Zu Daniels großer Freude genas der Graf schnell wieder. Schon nach wenigen Tagen fühlte er sich so stark, daß er die Reise nach Neapel glaubte antreten zu können. Denn dorthin hatte man, wie der Fischer erkundet, Konradin und seine Freunde gebracht; zu ihnen wollte der Graf, um mit ihnen zu sterben oder gefangen zu sein.

Aber er hatte seine Kraft überschätzt, eine Tagreise von Neapel entfernt, mußte er in einem



durch die Früherlegung des Silzuges 132 (jetzt Limburg ab 5.25) anders geworden. Nach dem jetzigen Fahrplan hat Silzug 132, ganz abgesehen von seiner früheren Lage in Limburg nur Personenzugsan schluß von der oberen Bahn her, umgekehrt ist der seitherige Silzugs-Anschluß an D 124 in Limburg weggefallen. Diesen Anschluß nach Wiesbaden-Mainz vermittelt jetzt Personenzug 618, Limburg ab 7.22. Die Benutzung dieses Personenzuges, auf den die Reisenden nach Wiesbaden und Mainz jetzt angewiesen sind, hat nicht nur zur Folge, daß man eine ganze Stunde später an die beiden Städte im Rheintal gelangt, sondern hat auch noch den Nachteil, daß man in Niedernhausen sich 32 Minuten lang „erholen“ und den Fremdenverkehr auf der Niedernhäuser Senke beleben kann. Die natürliche Verkehrsader aber geht das Rhein- und Maintal hinauf über Mainz oder Wiesbaden.“

— **Der Feldbergfest-Ausschuß** hat die Einladung zu dem am 26. Juli stattfindenden Fest ergeben lassen. Sie ist an alle Vereine der deutschen Turnerschaft gerichtet. Die Wettturner treten morgens 6.30 Uhr an Brühlsbänken an. Als Wettübungen sind bestimmt: Weithochsprung, Stabhochsprung, Steinstoßen, Laufen über hundert Meter und eine Kurzstrecke. Um den Württemberg-Wanderpreis findet ein Mannschaftskampf, bestehend aus 4 Turnern, statt, die an den fünf Kämpfen teilnehmen und dabei mindestens 240 Punkte insgesamt erreicht haben müssen. Außerdem findet ein Mannschaftskampf um den Fahnschild, der von dem Unteramtskreis gestiftet ist, bestehend in einem Silbolenlauf über 500 Meter, statt.

— **Eine Zählung der Schweine** findet auf Beschluß des Bundesrats am 2. Juni im gesamten Deutschen Reich statt. Um die unter der Bevölkerung immer wieder auftretende irrtümliche Annahme, daß derartige Viehzählungen zu steuerlichen Zwecken erfolgen, zu zerstreuen, sei darauf hingewiesen, daß die Angaben in den Zählkarten lediglich statistischen Zwecken dienen.

— **Der Hitzschlag**, der gefährliche Feind des marschierenden Soldaten, hat einen energischen Bekämpfer in dem Hauptmann Storch vom 2. Bayr. Inf.-Regt. Kronprinz gefunden. Aufbauend auf die Hirtzsche Theorie, der Notwendigkeit rechtzeitigen Erfasses des durch Transpiration oder durch den Urin aus dem Körper ausgeschiedenen Salzes, ließ er seine Kompanie während langer Marsche bei gefährlicher schwüler Witterung Natrium in Tabletten einnehmen. Er erzielte damit, daß kein Mann einen Moment wegen Erschöpfung oder gar Hitzschlagerscheinung austrat. Die Mannschaft empfand nach Einnahme der Tabletten eine erfrischende, stärkende Belebung ihrer sinkenden Ausdauer und verlangte sehr oft unaufgefordert die Tabletten.

— **Der Frankfurter Viehmarkt** ist wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche für heute gesperrt worden. Voraussichtlich dürfte aber morgen Markt stattfinden.

— **Voraussichtliche Witterung** nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins. Dienstag, 19. Mai: Wolkig, meist trocken, warm, östliche, zeitweilig aufsteigende Winde.

**B. Oberems, 15. Mai.** Gestern Abend um 9 Uhr konnte man hier bei dem gewitterartigen Regen an Bligableitern und Telefonstangen das seltene St. Elmsfeuer wahrnehmen. — Die Verbindungsstraße zwischen Niederreiffenberg und Oberems ist soweit hergestellt, daß morgen die Dampfwalze in Tätigkeit treten kann. Auch die hiesige Hauptstraße bekommt eine neue Bedeckung. Dörfe zurückbleiben. Seinen Diener Daniels aber sandte er voraus, damit sich dieser nach dem Schicksal seiner Freunde erkundigte. Nach drei Tagen kehrte dieser zurück. Schon aus der Ferne merkte es der Graf ihm an, daß sich Schlimmes ereignet. „Daniel, um Gottes willen, was ist geschehen?“ rief ihm der Graf in höchster Bestürzung zu. Dieser aber senkte den Blick zur Erde und Tränen rollten ihm aus den Augen.

„Allmächtiger Gott, sie sind tot!“ jammerte der Graf, und Daniel nickte nur zur Bestätigung mit dem Kopfe. In einem Saal war Gerhard an seiner Seite, schüttelte ihm mit aller Macht an den Schultern und rief: „Daniel, bist du wahnsinnig geworden, sind sie wirklich tot?“ „Ja, tot für immer,“ fliegte der Diener, „und welch schreckliches Ende! Ich kam gerade dazu, wie sich eine unzählige Menschenmenge versammelte, und obwohl ich nicht viel von der italienischen Sprache verstehe, merkte ich doch daß es sich um unsere deutschen Freunde handelte. Schon sah ich auf einem hohen Gerüste unseren lieben jungen König Konradin. Er legte sein Oberkleid ab, kniete nieder zum Gebet, und dann rief er in deutscher Sprache: „Mutter, welche Schreckensnachricht wirst du von mir hören!“ Ich wußte noch nicht, was das alles zu bedeuten hatte, da rollte sein Haupt schon vom Gerüst herab, getroffen, zu Boden. Mir wurde es schwarz vor den Augen, alles schrie durcheinander. Aber ich glaube fest und sicher durch das alles hindurch die Stimme unseres Freundes Friedrich von Baden vernommen zu haben, welcher laut aufschrie vor Jammer und Schmerz. Wenige Minuten darauf sah ich auch sein Haupt am Boden liegen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Aus Nah und Fern.

**Hofheim i. T., 16. Mai.** Der Wirtschaftsbetrieb des bekannten Bahnhofshotels wurde Herrn Hermann Sacke aus Frankfurt übertragen.

**Wiesbaden, 17. Mai.** Heute Mittag unterzog der Kaiser nach dem Gottesdienst in der Hauptkirche das neue städtische Kaiser-Friedrich-Bad unter Führung des Oberbürgermeisters Gläffing einer dreiviertelstündigen Besichtigung, die vor allem auch der endgültigen Entscheidung über die in Cabinen Kacheln auszuführende, bis jetzt nur provisorisch angebrachte Ausschmückung der Vorhalle galt.

**Wiesbaden, 18. Mai.** Sonntag Vormittag besuchte der Kaiser den Militärgottesdienst in der Marktkirche. Am Nachmittag unternahm der Kaiser einen Ausflug an den Rhein. Um 1/8 Uhr abends fuhr der Kaiser dann zum Hoftheater, wo auf Allerhöchsten Befehl die Poffe mit Gesang und Tanz „Robert und Vertram, die lustigen Waghunden“ gegeben wurde.

**Mainz, 16. Mai.** In dem rheinheissischen Orte Gunterstblum ereignete sich gestern Nachmittag ein schreckliches Brandunglück, indem in der Wohnung einer Arbeiterfamilie, während die Eltern auf dem Felde waren, Feuer ausbrach. Von den drei in der Wohnung zurückgelassenen Kindern fanden herbeieilende Nachbarn zwei Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren in Flammen stehend vor; das eine Kind war bereits vollständig verkohlt, das zweite konnte noch lebend den Flammen entzogen werden. Das dritte und älteste Kind war unverletzt geblieben.

**Weissenau, 16. Mai.** Als sich gestern Abend ein Viererboot des hiesigen Rudervereins auf dem Rhein befand, brach das Boot plötzlich infolge des starken Wellenschlages, den ein vorüberfahrender Rheindampfer erzeugte, mitten entzwei. Der in der Nähe befindliche Baggermeister Wittmann aus Mainz kam den mit dem starken Strom kämpfenden jungen Leuten sofort mit einem Rachen zu Hilfe; es gelang ihm, vier der Ruderer zu retten, während der fünfte, der 24 Jahre alte Wagenbauer Reuter, ertrunken ist.

**Arnoldshain, 14. Mai.** Die hiesige Gemeindejagd wurde bei der zweiten Verpachtung Herrn Kommerzienrat Carl Opel in Frankfurt a. M. für den jährlichen Pachtbetrag von 4000 M. zugeschlagen. Die bisherige Pachtsumme betrug 1600 M.

**Homburg v. d. H., 16. Mai.** Der erste Wehrbeitrag ging nach einer uns zugesandten Notiz bei der Stadtkasse im Laufe des gestrigen Tages ein, und zwar von einem Sohne unserer Stadt im Ausland. „Für des Reiches Ehr und Wehr“ lauteten die Worte, die er seiner Geldsendung beifügt, und mit denen er ein schönes Beispiel seiner Vaterlandsliebe gibt. (L.B.)

**h Frankfurt a. M., 17. Mai.** Der mit allgemeiner Spannung erwartete Prinz Heinrich-Flug nahm einen interessanten Verlauf. Tausende von Zuschauern waren herbeigeeilt, um die Ankunft der Flieger zu erwarten. Von den 25 Fliegern, die heute früh 4 Uhr in Darmstadt starteten, trafen nach der ersten Etappe auf dem Rebstocker Fluglage in Frankfurt 19 Flieger ein, von denen 17 bald darauf nach Köln weiterfuhren. 5 Flieger mußten während des ersten Stappensfluges die Weiterfahrt aufgeben. Teils mußten sie Notlandungen vollziehen, teils stürzten sie ab. Flugzeug 14 mußte bei Bruchthal und Flugzeug 28 bei Gernsheim Notlandungen vornehmen. Flugzeug 19 stürzte bei Herrenalb im Schwarzwald ab. Der Führer Leutnant Wally blieb unverletzt, dagegen verbrannte der Beobachter Leutnant Müller vom bayerischen Infanterieregiment Nr. 8. Flugzeug 16 stürzte heute Vormittag 9.20 Uhr bei Gernsheim im Schwarzwald ab. Der Führer Leutnant von Hübner vom Dragonerregiment Nr. 24 und der Beobachter Leutnant Müller vom Jägerbataillon Nr. 7 blieben unverletzt. Dagegen wurde der Apparat zertrümmert. Die Landung der übrigen 19 Flieger vollzog sich in Frankfurt glatt. Nur Flugzeug 29, Führer Schlegel, stellte sich beim Landen auf den Kopf, wobei das Flugzeug, eine Mercedesstaube, einige Beschädigungen erlitt. Bei der Hinfahrt nach Köln wurde Flugzeug Nr. 8 unter der Führung des Leutnants Pfeiffer vom Fliegerbataillon Nr. 1 beim Forsthaus Georgenbrunn in der Nähe von Wiesbaden zum Landen gezwungen. Ferner kehrte der Flieger von Beaulieu nach Frankfurt wegen widriger Windverhältnisse zurück. Der Flieger Stöffler (Flugzeug 38) mußte auf dem Wege nach Köln bei Holzhausen im Taunus wegen eines Benzinrohrbruchs eine Notlandung vornehmen. Der Flieger, sowohl als sein Begleiter Krause (Diavis) wurden nicht verletzt. Bei Mainz stürzte das Flugzeug Nr. 6 ab. Der Führer Oberleutnant Kolbe vom Infanterieregiment Nr. 97 blieb unverletzt. Dagegen wurde Leutnant Rhode vom Fuß-Art.-Reg. Nr. 7 sehr schwer verletzt. Der Apparat verbrannte vollkommen. Bis zum Nachmittag waren sieben Flieger von Köln zurückgekehrt. Einige werden für den Rest des Tages, die anderen morgen und übermorgen erwartet.

**h Darmstadt, 17. Mai.** Infolge Gasexplosion entstand gestern in einem Hause der Villenkolonie Ludwigshöhe bei Oberstadt ein Brand, wobei der Privatgelehrte Heinrich den Tod fand. Man fand seine Leiche völlig verkohlt vor. Ein bei ihm zu Gast weilender Herr namens Koch wurde ohnmächtig aufgefunden. Die Ärzte hoffen ihn wiederherstellen zu können.

**Weilburg, 13. Mai.** Herr Professor Dr. Helmke dahier wurde in der gestrigen Magistratsitzung einstimmig zum Direktor der Landwirtschaftsschule gewählt.

**Weilburg, 14. Mai.** Heute Morgen verschied nach kurzem Leiden Herr Delan Grünschlach dahier. Der Verstorbenen war am 30. Januar 1841 zu Willingen (Oberwesterwald) geboren. Er hatte sich anfangs dem Lehrerberuf gewidmet, besuchte das Seminar in Ufingen und wurde nach Ablegung der Prüfung Lehrer in Laubuschbach. Mit bewundernswertem Fleiß und eiserne Willen machte er später sein Abiturientenexamen und studierte Theologie; ordiniert am 10. November 1867 wurde er Pfarrverwalter in Oberroßbach, 1868 Vikar in Herborn und Dillenburg. Auf Ansuchen wurde Grünschlach 1871 entlassen, 1874 wurde er Vikar in Mülheim a. Rh., 1875 Pfarrer in Strinz-Margarethä und 1877 Pfarrer in Straßbergbach, 1897 Dekanatsverwalter und 1898 Delan. Nach 23jährigem Wirken in Straßbergbach wurde Grünschlach 1900 als 1. Pfarrer und Delan nach Weilburg versetzt, am 31. Januar 1913 trat er in den Ruhestand.

**Weilburg, 18. Mai.** Herr Schriftsetzer Albert Pfeiffer beging gestern sein 50jähriges Berufsjubiläum. Von einer geringen Unterbrechung abgesehen, ist der Jubilar die ganze Zeit in der Druckerei des Tagblatts tätig gewesen.

**Limburg, 15. Mai.** Der Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Limburg machte in seiner letzten Zusammenkunft interessante Eröffnungen. Die Ortskrankenkasse hat den Ärzten ein Honorar von 5,50 M. für jedes Krankenmitglied angeboten, was einer Mehrbelastung von 10 000 M. gegenüber dem bisherigen Honorar von 4 M. bei der Ortskrankenkasse zu Limburg gleichkomme. Die Ärzte haben jedoch dieses Angebot zurückgewiesen und fordern ein Honorar, das die neue Ortskrankenkasse um 15 000 M. mehr belasten würde.

**Diez, 13. Mai.** Eine wilde Jagd spielte sich heute Morgen in der Bahnhofstraße ab. Ein Rehbock, der sich in den Hain verirrt hatte, gelangte von da in den Garten der Villa Fuchsbaun, wo er von einem größeren Hunde aufgespürt und verfolgt wurde. Der Rehbock flüchtete in die Bahnhofstraße und fand glücklicherweise den Weg durch die Linsenstraße in den Hain zurück.

**Morsbronn (Amt Ettlingen), 17. Mai.** Heute früh kurz nach 7 Uhr ist in der Nähe von Althof ein Militärflugzeug mit Lt. Wally als Führer und St. Müller als Beobachter, beide vom 8. bayr. Inf.-Regt., verunglückt. Der Apparat stürzte aus einer Höhe von 30 bis 40 Meter zur Erde, begrub den Beobachteroffizier unter sich und geriet in Brand. Leutnant Müller konnte nur als Leiche geborgen werden. Lt. Wally wurde nur unbedeutend verletzt und ist inzwischen bereits im Automobil weitergefahren.

**h Halberstadt, 16. Mai.** Auf dem hiesigen Flugplatz stürzten gestern Nachmittag 5 Uhr zwei Militärflieger, der Leutnant Wiegand vom Infanterieregiment Nr. 122 und der Oberleutnant Fellingner vom Pionierbataillon Nr. 3 als sie zur Landung niedergehen wollten, infolge Flügelbruchs aus 500 Meter Höhe ab. Beide waren sofort tot.

**Berlin, 17. Mai.** Die 77jährige Mosesenempfängerin Maler ist in ihrer Wohnung am Bettpfosten hängend erdrosselt aufgefunden worden. Unzweifelhaft ist die Greisin ermordet worden, wahrscheinlich schon am Freitag.

**h London, 17. Mai.** Baron Alfred von Rothschild ist gestern Morgen mit knapper Not dem Tode entronnen. Er steuerte sein Automobil selbst, als es plötzlich zwischen einen Autoomnibus und einen Trambahnwagen geriet und vollständig zerbrach. Wunderbarerweise blieb Baron von Rothschild unverletzt.

**h Paris, 17. Mai.** Der Staatsanwalt hat die Akten in Sachen der Frau Caillaud geprüft und fordert nun die Verweisung der Angeklagten vor das Schwurgericht unter Beschuldigung des beabsichtigten und vorsätzlichen Totschlages. Der Anwalt Labori hat die Verteidigung Frau Caillaud übernommen.

**h Benedig, 17. Mai.** Als der Flieger Guidoni gestern mit einem Wasserflugzeug aufstieg, geriet der Apparat in der Höhe von 250 m in Brand und stürzte in die Lagunen. Der Flieger wurde schwer verletzt aus dem Wasser geholt, während der Apparat vernichtet ist.

**h Mailand, 17. Mai.** Im Laufe des gestrigen Tages haben sich in der Umgebung des Aetna 13 Erdstöße ereignet. Auch aus Neapel wird in letzter Stunde gemeldet, daß der Vesuv in voller Tätigkeit ist, und daß dieser Ausbruch mit demjenigen des Aetna in Zusammenhang steht.

\* **Zu nuchtern.** — „Nicht einmal ein Interpunktionsfehler im ganzen Liebesbrief. Und da schreibt er von „glühender“ Leidenschaft!“

\* **Erkennungszeichen.** Herr A.: „Welcher von den beiden Perren ist denn eigentlich der berühmte Nordpolfahrer?“ — Freund: „Der immer so kalt lächelt.“





# Karl Römer, Idstein

nur Weiherwiese 5

**Bau- und Möbelschreinerei** mit elektr. Betrieb.

Übernahme von Umzügen bei billigen Preisen unter Garantie.

Anfertigung aller auf der Maschine vorkommenden Arbeiten.

Grosses Sarglager zur sofortigen Lieferung bei billigsten Preisen.

Ständiges Lager kompletter Schlafzimmer, Küchen etc.

Einzelne Küchen-, Kleider-, Weisszeugschränke, Vertikows, Nacht- und Waschtische, Küchen- und Zimmertische, Stühle, Blumengrippen, Blumentische, Vorplatzgarderoben; fertige Gardinen- und Tapetenleisten extra billig.

Betten, Gurt-, und Stahlrahmentrassen, Bettfedern und Daunen aus 1. Fabrik, unter Garantie, Rosshaar-, Kapok-, Woll- und Seegrasmattentzen.

## Am Himmelfahrtstage

findet in meinem Saale von 3 Uhr ab



öffentliche  
**Tanzbelustigung**

statt, wozu freundlichst einladet

**Wilh. Roth, Lenzhahn.**

## Am Himmelfahrtstage

findet in meinem Saale



**Tanzbelustigung**

statt, wozu ergebenst einladet.

**Wilh. Schubbach Wwe.,**

**Bernbach, Gastwirtschaft.**

— Für Speise und Getränke ist bestens gesorgt. —

## Niederseelbach.



Von nächsten Sonntag, den  
17. Mai, ab findet in meinem  
Lokale

**Preistegeln**

statt. Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein  
**Heinr. Hahn, Gastwirt.**

## Alle Ratten

müssen sterben

nach Genuß des weltberühmten Mittels  
**Rattentod** (Felix Immisch,  
Delitzsch.)

Erfolg bestätigt durch zahlreiche Atteste.  
In Kartons zu haben à 50 Pfg. und 1 M bei  
**Adolf Kornacher Wwe., Idstein.**

## Maurer u. Tagelöhner

nach Oberjossbach nimmt an  
**J. & A. Tappe, Baugeschäft, Idstein.**

## Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß  
meine liebe Frau, unsere gute Mutter,  
Groß- und Schwiegermutter

**Frau Marie Elisabeth Guckes**

geb. Moog

heute im Alter von 64 Jahren plötzlich  
sanft entschlafen ist.

Hestrich, den 17. Mai 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, nach-  
mittags 2 Uhr, statt.

## Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß  
meine liebe Frau, unsere gute Mutter,  
Tochter, Schwester und Schwiegertochter

**Frau Wilhelmine Christ**

geb. Guckes

nach kurzem schweren Leiden im Alter von  
89 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist.

Niederseelbach, den 18. Mai 1914.

Der trauernde Gatte:

**Wilhelm Christ.**

Die Beerdigung findet Mittwoch Mittag  
4 Uhr statt.

## Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen am  
20. Mai 1914, nachmittags 2 Uhr, folgende Ge-  
genstände als:

ein Kleiderschrank, ein Waschkonsol,  
eine Bohrmaschine, ein Glasschrank,  
eine Nähmaschine,  
eine Kommode

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert  
werden.

Zusammenkunft der Kaufliebhaber nachmittags  
2 Uhr auf dem Marktplatz hier.

Idstein, den 18. Mai 1914.

Doye, Gerichtsvollzieher.

## Turnverein Idstein.

Dienstag, den 19. Mai  
abends 9 Uhr,



**Generalversammlung**

bei Mitglied H. Vietor (Krone).

Tagesordnung:

1) 70jähriges Vereinsjubiläum.

2) Einladungen zu verschiedenen

Festen.

3) Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

## Selleriepflanzen

(pilzt), sowie Lauch und alle Sorten Kohl-  
pflanzen empfiehlt **Adolf Lang, Idstein,**  
Obergasse.

## Feldmeh-Mappen

empfehlen

**Georg Grandpierre, Idstein.**

Obergasse 10.

Bahnhofstr. 44.



**Scheibenbüchse** billig zu verkaufen.  
Wo, sagt die Exped.  
der Idsteiner Zeitung.

## Flechten

altende u. trock. Schuppenflechte,  
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

## offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzeme,  
böse Finger, alte Wunden sind oft  
sehr hartnäckig. Wer bisher ver-  
geblich auf Heilung hoffte, versuche  
noch die bewährte u. ärztlich empfohl.

## Rino-Salbe.

Fest von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Das verpackte und druckbare Rino u. seine genaue auf  
die P. H. Schellert & Co., Weinböhle-Druckerei.

Zu haben in allen Apotheken.

**2 Kostüme,** wenig getragen, billig abzugeben.  
Idstein, Weiherwiese 28.

## Turngesellschaft Idstein.



G. B.

## 4. Wanderung

am Himmelfahrtstag.

Tour: Durch den Neck, Hauben-  
tal entlang zur Saubrück, über  
Wallbach, Hühnerkirche, Gersroth, Auroff, Idstein.  
(Rast auf der Hühnerkirche.) Da unsere Vereins-  
Musik mitwirkt und Turnspiele vorgesehen sind,  
bitten wir unsere Mitglieder und deren Angehörige,  
ganz besonders die Aktiven und Jünglinge, um volle  
Beteiligung. Zusammenkunft am Himmelfahrtstag,  
morgens 5 Uhr an der Turnhalle, Abmarsch  
1/2 6 Uhr. Freunde und Gönner des Vereins, auch  
Nichtmitglieder sind willkommen.

Der Vorstand.

## Theodor Link, Steinmetzgeschäft

Idstein

empfehlen sein reichhaltiges Lager in

Treppentufen aus Sandstein, Basaltlava,  
Kunstgranit, Cement etc.

Schleifsteine, Wassersteine, Schweineträge,  
Kuhkrippen, Hordis etc.

— Ferner in größter Auswahl —

Wand- und Fußbodenplatten, Trottoir-  
platten, geluppte Stallplatten, schöne Sand-  
steinplatten etc.

Mäßige Preise, gute Ware.

## Futterkalk A u. B

beste Marken, große Erfolge

Fullerlocken, Geflügelfutter, Fuller-Reis

## Kälberin,

bestes Mittel zur Aufzucht von Kälbern.

## Milchpulver,

Pferde-Strengelpulver

Fresspulver für Schweine

empfehlen

**Adolph Witt, Taunusdrogerie.**

Tel. 48.

Hiermit empfehle ich mein Lager in  
allen Sorten Korb- und Bürsten-  
waren, Fensterleder, Schwämme,  
Fußmatten usw.

## Sessel und Blumentische

in großer Auswahl.

Außerdem besitze ich noch ein großes Lager  
in Kinder-, Sport- und Leiterwagen.

Um Beachtung bei etwaigem Bedarf  
bittet

**Carl Welsch, Idstein,**  
Kirchgasse.

## Monatsmädchen

gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Idst. Ztg.

Ein Haufen Mist, sowie einen gut erhaltenen  
**Sportwagen** billig zu verkaufen.  
Idstein, Kreuzgasse Nr. 1.

## Kanariennecke

(neu) billig zu verkaufen. A. Kunz, Idstein.

## Schöne 4 bis 5 Zimmer-Wohnung

1. Et. sofort zu vermieten.

Villa Neumühle, Niedernhausen.

## Photographie-Rahmen!

Große Auswahl in allen Formaten.

**Georg Grandpierre, Idstein**

Obergasse 10.

Bahnhofstr. 44.

## Taschen-Fahrräder

à 1 M, 60, 30 und 25 Pfg. empfiehlt

**Georg Grandpierre, Idstein**  
Obergasse 10. Bahnhofstraße 44.